

und Verbesserung der wissenschaftlichen Lexikographie. Ein Erstlingsversuch von Alexander Merulis von Zante gerieth seit dem Aufhören der ältern Hellenisten wahrscheinlich in Vergessenheit; das bekanntere Lexikon des Kriters Gerasimos Blachos verdrängte wenigstens

1745. — Ananias Antiparios, Lehrer an der Patriarchenschule zu Konstantinopel und seit 1773 Metropolit von Derkū: Σπλάγγον γραμματικῆς ἢ περιμορίων τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης, Venedig 1750. Neuer Druck 1764. 4. — Matthäos Monachos, Lehrer in Ganochorion, Verfasser eines viel gebrauchten Ἐγγχειρίδιον περὶ συντάξεως τῶν τοῦ λόγου μερῶν, ἐν ᾧ καὶ περὶ σχημάτων καὶ ἰδεῶν τοῦ λόγου καὶ περὶ στίχων τινῶν καὶ ἐπιγραμμάτων, Wien 1795. Konstantinopel 1816. Der zweite Theil, Γραμματικῆς εἰσαγωγῆς βιβλία τρία, Wien 1796, 3. Ausgabe Konstantinopel 1816, beschäftigt sich mit der Kllis, dem Schematismus der Redetheile und ihrer Beziehung auf Dialekt, endlich mit der Lehre von der Prosodie und Orthographie. — Bedeutender als Io. Kentopoulos, Grammatiker in Ganochorion um 1825, wurde Konstantin Chrysokephalos aus Kallipolis, dessen Τερφίνους ἢ νέα γραμματικὴ in 3 Bänden, Leipzig 1811 das Kapitel von den Theilen der Rede, die Technologie und Dialekte, zuletzt die Pathologie der Redetheile behandelt. — Minas Minoïdis aus Serrä in Makedonien, bekannt in Deutschland durch Entdeckung der Fabeln des Babrios, lange Zeit in Paris und von König Karl I. hoch geehrt, gewann durch seinen Appel aux peuples de l'Europe en faveur des Grecs, trad. par le Vicomte de Ludre, Paris 1826 und eine Σύντομος περίστασις εἰς τὴν τοῦ Αὐστρίας μητριάστρου πολιτικῆς, Paris 1826, worin er die Politik Metternichs in Angelegenheiten Griechenlands darlegt, als Patriot und Politiker Bedeutung. Seine grammatischen Arbeiten verrathen einen achtbaren Gelehrten: Orthophonie grecque ou Traité de l'accentuation et de la quantité syllabique, Paris 1824. Calliopé ou Traité sur la véritable prononciation de la langue grecque 1825. Θεωρία περὶ τῆς Ἑλληνικῆς γραμματικῆς τε καὶ γλώσσης 1827. Grammaire grecque, contenant les dialectes et la différence avec le grec vulgaire 1828. Χρυσάλλ. Ἀθην. Ρ', 432. — Die Bedeutung des Neophytos Vamvas von Chios als Grammatikers liegt in einer philosophischen Syntax der altgriechischen Sprache, Συνακτικὸν τῆς ἀρχαίας Ἑλληνικῆς γλώσσης, Corfu 1828. Athen 1848, und in seinem Τεχνολογικόν, Chios 1820. Venedig 1825. Athen 1846. — Konstantin Vardalachos, geboren 1775 in Kairo, studirte nach dem Jugendunterricht in Alexandria und Smye mit Io. Kapodistrias in Padua Medizin, übernahm nach einer längern Lehrthätigkeit unter Lampros Pbotiadis die Directorate der Hochschulen von Bufarest, Chios und Odeffa und fand 1830 seinen Tod durch Schiffbruch. Wie er als Mensch, Lehrer und Schulhaupt glänzte, so liefert sein Nachlaß Zeugniß von dem Fleiß und Reichthum seines Wissens: Metaphrasen der beiden Hauptschriften Xenophons, eine von Anmerkungen begleitete Ausgabe von Lukians Charon und Timon, Odeffa 1832. eine Schulrhetorik, Wien 1815 und eine vulgärgriechische Grammatik, Odeffa 1829. Sein Hauptwerk ist jedoch eine auf den Arbeiten von Kennep, Korais und Buttman ruhende altgriechische Grammatik mit Prolegomenen, Odeffa 1832. Ἐρσημ. Γενικῆ 1831. N. 17—18. ἘΣυνικὸν Ἡμερολ. 1862. S. 102. Vollständiger Bericht in der Enropädie seines Collegen Georgios Gennadios in Odeffa, Metaphrasen aus dem Italienischen und Deutschen und Verfassers einer gerühmten Grammatik, Aegina 1832. — Theokl. Pharmakidis Στοιχεῖα τῆς Ἑλλην. γλώσσης (vulgärgriechische rhythmische Paraphrase von Fr. Jacobus) zum Schulgebrauch, Wien 1815. Abdrücke Corfu und Athen, verdrängte die bis dahin gangbare Encyclopädie von Ioannes Patufas aus Athen 1710, bis sie entbehrlich ward durch A. Rhangavis und S. Vhsantios Χρηστομαδελα, herausgeg. von A. Koromilas, Athen —. Hierzu gefestigt die Uebersetzung Buttmanns von Stephanos Dekonomos und jüngst noch Krügers Syntax von S. Kanthopoulos, Athen 1857.